



**Mit »Sylta« schafft die US-amerikanische Künstlerin Heather Sheehan eine fiktive Geschichte rund um die schwangere Ehefrau eines Sylter Walfängers, der auf See ums Leben kommt und damit das Schicksal seiner Frau Sylta beeinflusst. Die Sequenz von 40 Schwarz-Weiß-Selbstporträts, beschreibt zugleich den tragischen Weg, den Sylta durchlebt, und die intensive Auseinandersetzung der Künstlerin mit der Protagonistin.**

»Etwas hier erzählt mir vom Leben einer Frau. Ob von einer oder vielen, ob auch von mir, kann ich nicht sagen. Ich weiß nur, dass die Geschichte, die erzählt sein will, hier bereits existiert. Doch um sie zu sehen, ist meine Kamera nötig.«



Heather Sheehan 2023 auf Sylt | Foto: Oliver Sippel  
Mehr Infos zur Künstlerin unter [www.heathersheehan.com](http://www.heathersheehan.com).

In einem längeren Schaffensprozess entwickelt Sheehan die Geschichte Syltas, entwirft das Kostüm und weitere Requisiten und zieht sich letztlich in das Altfriesische Haus seit 1640 zurück, um dort die direkte Konfrontation mit Sylta zu suchen. Per analoger Schwarz-Weiß-Fotografie und Selbstausröser fertigt sie die Fotoreihe. In ihrer Kurzgeschichte »Ich bin Sylta begegnet« wird die ambivalente Beziehung der beiden Frauen deutlich. Die Erzählung von Sheehan beschreibt den Schaffens-, Werdungs- und Laufprozess von Sylta. Die Existenz von Sylta sowie die Perspektive der Künstlerin, die die Figur schuf und sie in einen Kontext einbettet, wird äußerst anschaulich skizziert.

»Ich spüre Sylta in den letzten Monaten vor ihrer Niederkunft, als die Nachricht sie ereilt, dass das Schiff ihres Mannes gesunken sei. Sie ist wie im Fieber. Ich höre sie schreien.«



Sheehan beschreibt die Situation aus ihrem konkreten Alltagsmoment heraus. Entscheidend tragen die Einflüsse dazu bei, mit denen die Künstlerin während ihrer Arbeit konfrontiert wird. Sie demonstrieren die Besonderheit und Verbindung der zwei Frauen sowie das Schicksal von Sylta. Es entsteht ein Wahrnehmen der Gegenwart, die in eine Zeit vor über 200 Jahren transformiert wird. Das Museum Altfriesisches Haus seit 1640 spielt dabei als authentischer Ort eine wesentliche Rolle.

»Ich versinke im Lammfell und luge durch das kleine Herz. Syltas Trauer fährt mir in Schultern und Nacken, spannt mir den Kiefer und beißt ins Holz, mit unermesslichem Herzeleid.



Sie fährt mir in den Schoß und trifft einen Nerv in meinem Rückgrat mit solcher Wucht, dass ich entscheide, mich hinzugeben.«